Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 30 (1927)

Rubrik: Schreibmappe

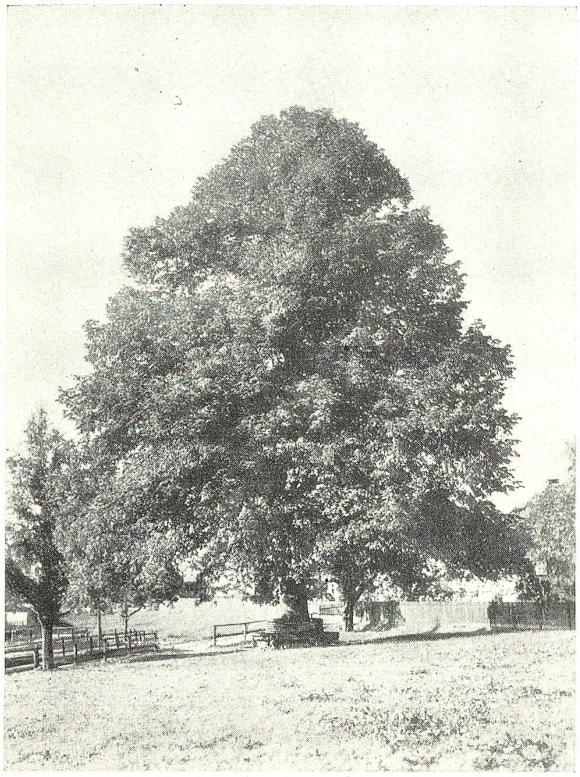
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Waisenhauslinde in St. Gallen Phot. Steiger

Lärche im Rauhreif auf dem Wege zum Gäbris Phot. Waldburger

Bemerkenswerte Bäume im Kanton St. Gallen.

Wer über dem Rosenberg an der Nordseite der Stadt St. Gallen hinbummelt, dem fällt im schönen Waisenhausgute Girtannersberg ein mächtiger Lindenbaum auf. Jedermann kennt und liebt ihn als die „Waisenhauslinde". Sie ist über 20 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 90 cm. Der herrliche Baum ziert die ganze Gegend.

Den Buchs als Gartenstrauch kennt wohl ein jeder. Buchsbäume aber sind bei uns selten. Bei Oberterzen stehen vier Buchsbäume, die sich aus einer gewöhnlichen Garteneinfassung zu 13 Meter hohen Bäumen entwickelt haben.

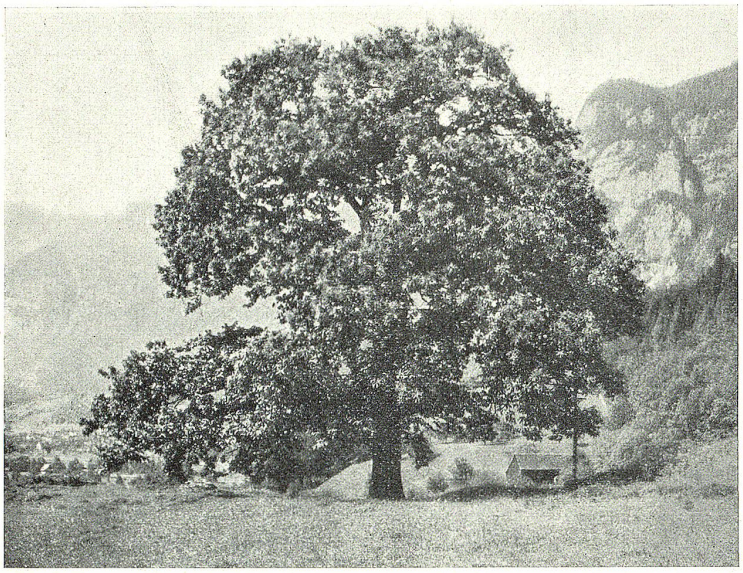
Im Spätherbst, wenn die Bäume kahl und blätterlos dastehen, bietet unsere Landschaft ein ödes Bild. Es gibt dann viele nasse und kalte Tage. Vom Bodensee herauf schleichen feuchte Nebel und verdunkeln die letzten Wochen des Herbstes. Auf der Höhe aber ist es herrlich. Kälte und Nebel zusammen bilden den Rauhreif, der die ödeste Gegend über Nacht in die lieblichste Märchenlandschaft verwandelt. Tief unten im Tale hockt der dicke Nebel. Hoch oben am Wege vom Sonder nach dem Gäbris glitzert eine Lärche voll Rauhreif in den Strahlen der Wintersonne.

Buchsbaum bei Oberterzen Phot. Tanner

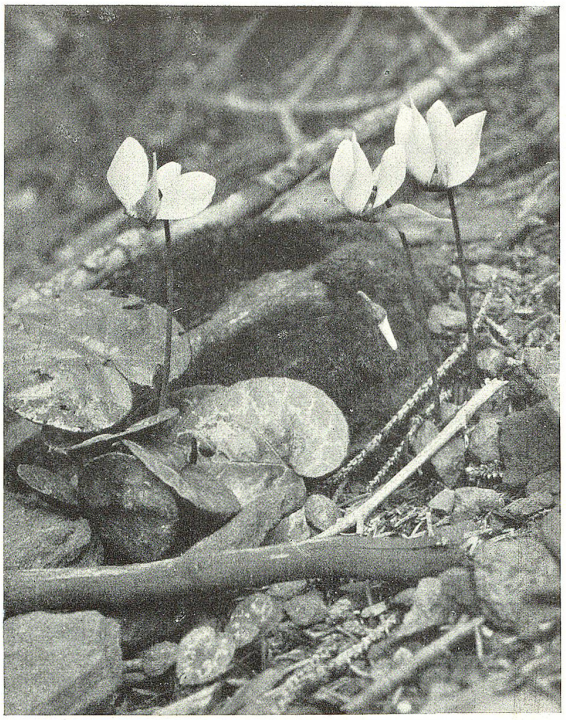
Kandelabertanne mit 15 Gipfeln unterhalb des Hohen Kastens Phot. Tanner

Unterhalb des Hohen Kastens auf der Grashaldenalp wächst auf 1220 m über Meer eine Weißtanne mit 15 Gipfeln. Die wuchtige, sogenannte Kandelabertanne hat am Fuße einen Umfang von 7 m und einen Durchmesser von 2 m. Der prächtige Baum ist 22 m hoch.

Während die wilde oder Roßkastanie in den letzten Jahren im Kt. St. Gallen



Edelkastanie auf Gustimont bei Berschis Phot. Tanner

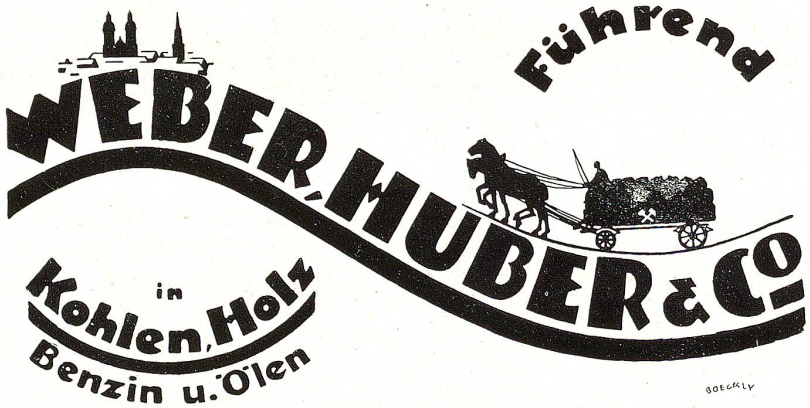


Waldcyklame bei Wallenstadt Phot. Tanner

häufig gepflanzt wurde, geht die früher ziemlich verbreitete Edelkastanie oder zahme Kastanie immer mehr zurück. Im Tessin bildet sie ganze Wälder, während sie in der Ostschweiz noch da und dort als schöner Zierbaum angetroffen wird. Herr Forstadjunkt Tanner beim st. gallischen Oberforstamt ist nach gemachten Erhebungen über das Vorkommen der Edelkastanie im Kanton St. Gallen zu dem erfreulichen Ergebnis gekommen, daß heute noch über 3000 Stück vorhanden sind. Unser Bild zeigt eine der vier herrlichen Edelkastanien auf Gustimont bei Berschis mit schönem Stamm und voller kräftiger Krone. Der 19 m hohe Baum hat einen Durchmesser von 1,2 m.

Wer in den mildern Gegenden der Ostschweiz oder anderswo einen schönen Baum pflanzen will, der setze doch eine heimelige Linde oder eine Edelkastanie, statt teurer, fremdländischer Nadelhölzer, die nicht in unser Landschaftsbild passen. —

Im St. Galler Oberland auf Kalkboden trifft man da und dort ein überaus liebliches Blümlein an: die Waldcyklame. Im Gegensatz zur bekannten, geruchlosen Gewächshauscyklame duftet und riecht die Waldcyklame angenehm. Leider schwindet diese prächtige Blume von Jahr zu Jahr. Sie sollte an gewissen Orten im Oberland unbedingt geschützt werden. B. K.



Vor dem Altersheim.

Im alten Garten Blatt um Blatt
Streut leis sein Gold der Lindenbaum.
Verwehter weicher Blütenschnee
Liegt an der Beete Buchsbaumsaum.
Reseden duften, Lautenklang
Durchzieht die stille Abendruh.
Altweibersommerfäden wehn.
Der Gärtner sperrt die Pforte zu. —
Noch eine welke Frauenhand
Ein blumumranktes Fenster schließt,
Dann — tiefe Stille ringsumher —
Nur leis der alte Brunnen fließt.

*

Im Museum.

Geister versunkener Tage
Schweben durch hallende Einsamkeit,
Raunen beim Knistern der Dielen
Leise vom Glanz der Vergangenheit.

Flüstern von früherer Stunden
Flüchtigem Glück, das im Wind verweht,
Streichen um alte Kamine,
Ticken im Uhrwerk, das längst schon steht.

Zartes und kostbares Fayence
Blinkt in den traulichen Nischen auf. —
Leis durch die alten Gemächer
Klingt es wie ewiger Zeiten Lauf!

Marg. Schneider-Dütsch.

*

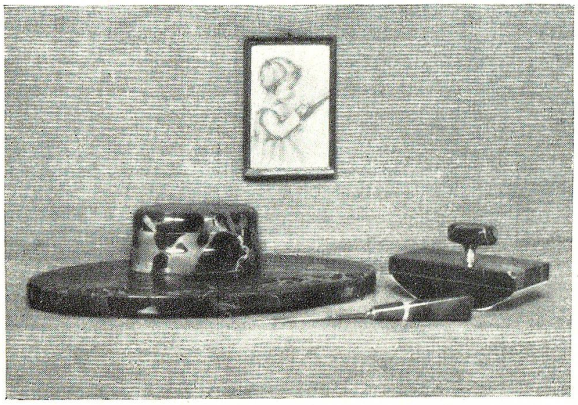
Man versuche, die Altersgrenze, vor der alle Lebensfreude erlischt, in der Einbildungskraft so weit als denkbar hinauszuschieben. Die Seele hat Flügel. Der Körper kommt dann gewöhnlich nach, ob auch zuweilen hinkend und hüstelnd.

Frau SOPHIE EGGER-HUBER,

die inmitten eines reichbesetzten Geburtstagstisches befindliche älteste Stadtbürgerin, ist am 10. Mai 1835 geboren; sie ist die Tochter Dr. med. Hubers in Mosnang, der außer ihr noch fünf Kinder besaß. Drei von diesen Geschwistern erreichten ebenfalls sehr hohe Alter, darunter als bekannteste Frau Müller-Huber zum Mohrenkopf an der Speisergasse, die mit 93 Jahren aus dem Leben schied. Sophie Huber kam schon mit 14 Jahren nach St. Gallen. Im 37. Altersjahre verheiratete sie sich mit Franz Josef Egger, Lehrer in St. Gallen, und lebte mit ihm in glücklicher Ehe 33 Jahre bis zu dessen Tode. Seit einigen Jahren ist die Greisin nach getreuester Pflichterfüllung als Gattin und Mutter Insassin der Pfrundanstalt und freut sich als älteste Bürgerin von St. Gallen bei voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihres hohen Alters. Möge ihr noch weiter ein freundliches Dasein beschieden sein!

Ritter & Co. / Speisergasse / St. Gallen

Papierhandlung zum Freieck



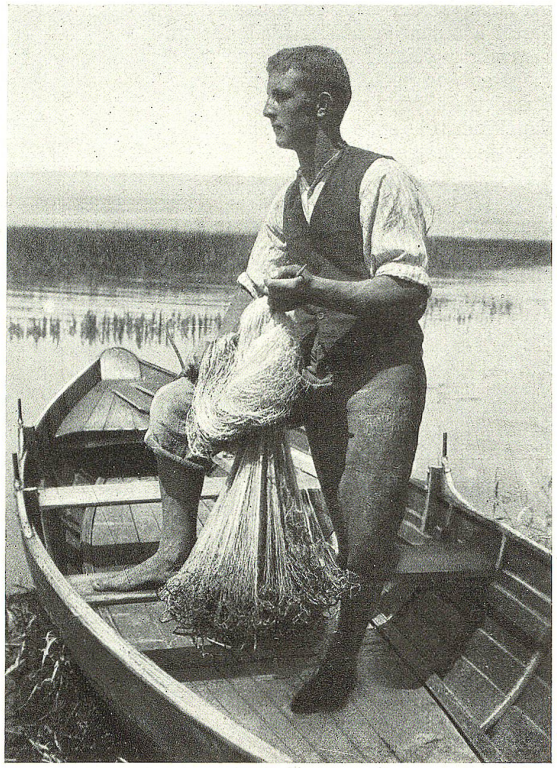
Marmor-Schreibzeuge in schöner Auswahl, feine Lederwaren Gold-Füllhalter, Silbertaschenstifte, Briefpapiere, offen und in Kassetten, Füllhalter-Reparaturen

J. Hachens Wwe. & Cie
ST. GALLEN

VERLAGSBUCHBINDEREI
GESCHÄFTSBÜCHER-
FABRIKATION
EINRAHMUNGEN

GEGRÜNDET 1902
TELEPHON 2103

SCHWERTGASSE 11 UND KATHARINEN-
GASSE BEIM STADTTHEATER



St. Galler Volkstypen: Fischer im Altenrhein
Phot. C. Stauss, St. Gallen

R. HEUSSER
ST. GALLEN, WEBERGASSE 8, TELEPHON-NUMMER 108
TAPETEN

Künstler-Tapeten, Stil-, Blumen- und Streifen-Tapeten,
Ton in Ton- und Uni-Tapeten, Dumas-Tapeten und
Cretonnes, Salubra, Tekko, Rupfen, uni und bedruckt,
Ideal-Tapestry für Hallen, Korridore, Treppenhäuser
TAPEZIERER-ARBEITEN
durch eigene geübte Tapezierer

BLICK AUF DAS WETTERHORN

WINTERFREUDEN Phot. Frei & Co.

Wenn's lütet.

Kling = klang! A Glöggli lütet...
Wer weiß, was das bedütet?
Es ist en Himmelssege
Uf alle Menschewege.

Kling = klang! Do wird a Chindli treit...
Sie nehmed's uf i d'Christeheit.

Kling = klang! Do goht a Hochzitspaar
Mit hellem Blick zuem Traualtar.

Kling = klang! Me füehrt en Mensch zuer Rueh...
Er hät sis Tagwerk redlech tue.

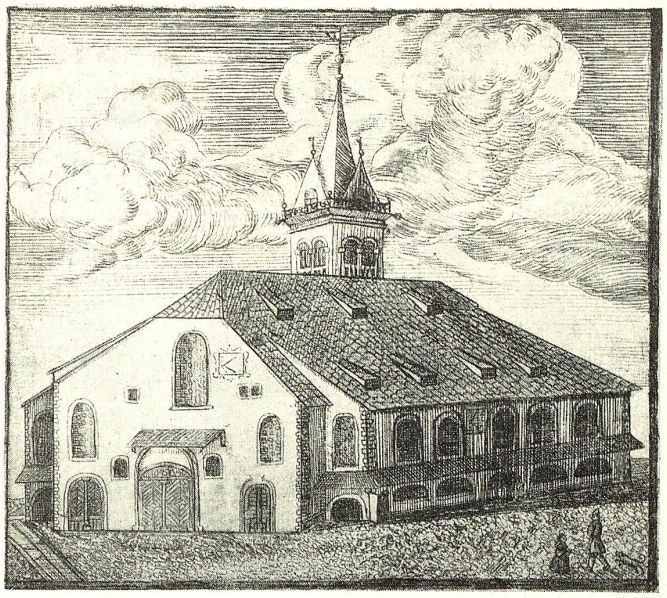
Kling = klang! Es tönt en Sonntigsgrueß:
Wer sechs Tag schafft, ein ruebe mueß.

Kling = klang! Der 1. August ist cho:
Mis Schwizerland, Gott schütz di so!

Kling = klang! A Johr ist omme...
Silvesterglüt: Willkomme!

Kling = klang! 's neu Johr fangt a:
Gott segni's! . . . Stossed a!

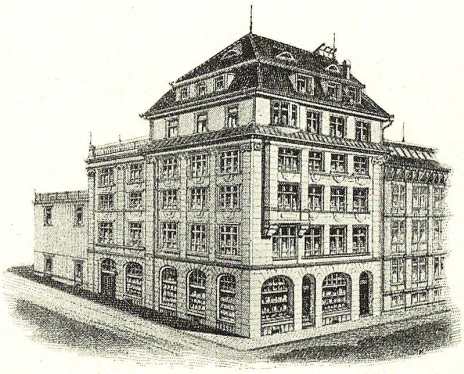
D. B.



Die St. Laurenzenkirche aus dem 15. Jahrhundert.

(Nach einem Stich von G. L. Hartmann von 1783.)

Wir geben hier eine Abbildung der protestantischen Hauptkirche der Stadt St. Gallen, wie sie in ihrer altväterlichen, behaglich breiten Anlage mit dem etwas massigen Turm und den Lauben bis 1852 erhalten geblieben. Von da an bis 1856 wurde die alte Laurenzenkirche nach dem Projekt des hochbegabten Architekten J. G. Müller von Wil unter Leitung J. C. Kunklers in der heutigen schönen Gestalt umgebaut. In den Jahren 1923—25 wurde sie von Architekt Ernst Fehr mit einem Aufwand von 400,000 Franken gründlich renoviert.



JEAN OSTERWALDER & Cie

IM BLEICHELI, ST. GALLEN

Colonialwaren · Drogen · Benzin · Materialwaren

Gegründet 1855